



**Evangelisch.
Frei. Kirche.**

**Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Heiligenstadt i. OFr.**



Christuskirche

G E M E I N D E B R I E F

JUNI - JULI 26



Foto: Hillbricht

Denkt an die
Gefangenen,
als wäret ihr
mitgefangen;
denkt an die
Misshandelten,
denn auch
ihr lebt noch
in eurem
irdischen Leib!

HEBRÄER 13,3

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist leider ein Themenkomplex, mit dem wir uns in der Kirche beschäftigen müssen: sexualisierte Gewalt und andere Formen von Missbrauch. Natürlich nicht nur dort, aber leider eben auch dort. Und eben nicht nur in den beiden großen Kirchen, sondern genauso auch bei uns. Schon vor einigen Jahren habe ich gelesen, dass gerade in Gruppen, die eine klare ethische Sexualmoral vertreten, sexueller Missbrauch leider nicht selten ist. Ich will hier nicht über die Gründe spekulieren, sondern den Blick auf die richten, die davon betroffen sind. Meist sind es ja Kinder und Heranwachsende, denen sexualisierte Gewalt angetan wird. Und behinderte Menschen. Menschen, die einen besonderen Schutzbedarf haben.

Wir können uns sicher nicht völlig hinein fühlen in Menschen, denen Gewalt in dieser oder anderer Form angetan wurde. Und doch gilt die Aufforderung des Monatsspruches auch hier. Wir sollen in die Schuhe derer zu schlüpfen versuchen, die misshandelt wurden

oder werden. Ich versuche mir einmal vorzustellen, wie das gewesen wäre, wenn ein Pastor seine, eine Sonntagschullehrerin ihre Macht missbraucht und mich zu etwas gezwungen hätte, was ich nicht wollte. Etwas, das moralisch abgelehnt wurde in unserer Gemeinde. Und

„Manche sind darüber alt geworden, und tragen es immer noch schmerzhaft mit sich herum“

wenn mir dann eingebläut wurde, nur ja nichts zu verraten, das wäre unser kleines Geheimnis. Oder mir gedroht wurde, wenn ich etwas verriet, dann würde man mir nicht glauben, ich würde als Lügner dastehen, als jemand, der schmutzige Gedanken hat – was sollten meine Eltern dann denken? Und, so höre ich es von Betroffenen: Sie

fühlten sich schuldig. Sie glaubten, dass es an ihnen lag, sie die Schuld hatten an dem, was da geschehen war oder immer noch und immer wieder geschah.

Ich beginne zu ahnen, dass ein Kind, eine Jugendliche sich nicht traut darüber zu reden. Weil die Angst einfach zu groß ist. Weil das gesamte Wertesystem in Unordnung geraten ist und man nicht mehr weiß, was denn noch gut und was böse ist. Und wie das ganz tief in mir drin etwas blockiert, auf Jahre hin, und mich daran hindert, über das zu reden, was da geschehen ist. Und so brauchen viele der als Kinder und Jugendliche misshandelten Menschen lange, bis sie es schaffen, darüber mit jemand zu reden. Was für eine Not!

Was können wir tun? Kindern und Heranwachsenden glauben, wenn sie Andeutungen in dieser Richtung machen. Und das Thema aufgreifen, um eine Atmosphäre der Offenheit, der Annahme zu schaffen für die, die das seit Jahren oder gar Jahrzehnten mit sich herumtra-

gen. Manche sind darüber alt geworden, und tragen es immer noch schmerzhaft mit sich herum. Wir können so ein Zeichen setzen dafür, dass wir immerhin so viel verstanden haben, dass es leider Menschen gibt, denen so etwas Schlimmes widerfahren ist. Und dass sie nicht noch einmal Opfer sein sollen, weil wir sie unter Druck setzen, ihnen nicht glauben oder aber sie ins Rampenlicht zerren. Aber sie sollen es aussprechen dürfen.

In unserem Gemeindebund haben wir deshalb eine unabhängige Stelle geschaffen, das „Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch“, erreichbar unter 0800 22 55 530. Die dort erreichte Verfahrensbegleiterin leitet die Meldung – mit Einverständnis der betroffenen Person – an die entsprechende Gemeinde oder Einrichtung weiter und unterstützt diese dabei, das Gemeldete zu überprüfen und aufzuarbeiten. Und für Betroffene wichtig: Die Anlaufstelle arbeitet unabhängig, unsere Kirche nimmt auf ihr Handeln keinerlei Einfluss.

Ich gestehe, dass ich es lange nicht habe glauben können, dass es diese Form der Misshandlung in unseren Gemeinden gibt. Es war für mich unglaublich, und ist es immer noch – aber ich weiß heute: es ist die Realität. Dahinter steckt: Wir leben noch in unserem irdischen Leib, wie es der Verfasser des Hebräerbriefs formuliert. Wir bleiben also auch als Christusgläubige Menschen, die nicht nur das Gute tun, sondern auch anderen Schaden zufügen. So wird es auch heute solche geben, die andere geistlich unter Druck setzen, sie manipulieren, sie missbrauchen. Und andere die sexualisierte

Gewalt ausüben. Es ist gut, dass wir schon seit 15 Jahren das Programm „Sichre Gemeinde“ haben, um uns dafür zu sensibilisieren. Aber darüber hinaus gilt es, denen Gehör zu schenken und zu glauben, die das erleiden. So wie Jesus Christus sich immer an die Seite der Schwachen und Notleidenden gestellt und sie ernstgenommen hat, um ihnen dann auch bestmöglich zu helfen. Dazu sind auch wir aufgefordert, herausgefordert. Mit Jesu Hilfe können und sollen wir das versuchen.

Dein/ Ihr
Dirk Zimmer

Suchanfrage von Jürgen Lindner

Suchanzeige: Für die Ausgestaltung des Schaukastens ist die Verwendung als "Blickfang" durch **großformatige Bilder aus ehemaligen Kalendern** wichtig. Ich bitte daher um die Überlassung von derartigen Bildern. Ein Blick auf den Schaukasten vor der Gemeinde verdeutlicht, welche Bilder von mir für Euch gesucht sind; vorab: Vielen Dank

Jürgen Lindner

Die Bundeskonferenz in Kassel

Segen bewegt – Hoffnung weitertragen

Bericht von der Bundesratstagung 2026

Die Bundesratstagung 2026 des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Kassel stand unter dem Leitwort „Segen bewegt“. In Gottesdiensten, Beratungen und Begegnungen wurde deutlich: Der Bund befindet sich in einem intensiven Veränderungsprozess – und macht sich dafür stark, dass durch Gemeinden Hoffnung in Kirche und Gesellschaft getragen wird.

Ein Schwerpunkt der Beratungen lag auf der weiteren Umsetzung des Strukturprozesses UB25. Dabei wurde mehrfach betont, wie viel ehrenamtliches Engagement den Bund trägt und wie wichtig gegenseitige Unterstützung bleibt. BEFG-Präsidentin Natalie Georgi sagte: „Das ist ein riesiges Geschenk. Wir danken Euch dafür. Allen, deren Dienstzeit demnächst endet, wollen wir nochmal von Herzen danken für das, was Ihr für den Bund getan habt. Ihr hinterlasst Segenspuren, die über Eure Dienstzeit hinauswirken werden.“ Unter den zu verabschiedenden Mitarbeitern war auch der ehemalige Generalsekretär Christoph Stiba, der für seinen Dienst vom ehemaligen Präsidenten Hartmut Riemen-schneider besonders gewürdigt wurde.

Für die aktuelle Mitgliederstatistik wurden in diesem Jahr

nur wenige, zentrale Kennwerte erhoben, bevor es kommendes Jahr wieder eine ausführliche Statistik geben wird. Zum 31. Dezember 2025 gehörten zum BEFG 759 Gemeinden mit 71.199 Mitgliedern. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang um 757 Mitglieder oder 1,05 Prozent. Als Missionsbewegung werde der Bund sich mit dem Rückgang nicht anfreunden, sagte BEFG-Generalsekretär Dr. Maximilian Zimmermann. Gleichzeitig dürfe der Blick auf den Bund nicht allein von Zahlen bestimmt werden, weil das Neue Testament eine Form von Wachstum beschreibe, die mehr sei. So fordere der Apostel Paulus im Epheserbrief dazu auf, wahrhaftig zu sein in der Liebe und „in allen Stücken“ zu wachsen „zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“. Dafür, dass in BEFG-Gemeinden im vergange-

Die Bundeskonferenz in Kassel

nen Jahr 1.714 Menschen getauft wurden – der höchste Wert der letzten sieben Jahren -, sei er dankbar, so Zimmermann.

Sieben neue Gemeinden wurden unter großem Applaus der Anwesenden in den BEFG aufgenommen: die Kirche für Aschaffenburg, Frankfurt Connect, Hennigsdorf Heimatgeber, die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Klinga, das Jesus-Projekt Rottenburg, EKKLESIA Schifferstadt und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wunstorf – Kreuzkirche. Außerdem wurden 15 neue Ordinierte Mitarbeitende sowie 16 Gemeindereferenten und Gemeindereferentinnen im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis begrüßt.

Der kaufmännische Geschäftsführer des BEFG, Volker Springer, legte am 15. Mai den Delegierten der Bundesratstagung in Kassel einen ausgeglichenen Haushalt für 2025 vor. Der Bundesrat beschloss, ab 2027 den Bundesbeitrag sowie die bisherigen Landesverbandsbeiträge zu einem einheitlichen Beitrag von 108,00 Euro zusammenzuführen. Zudem wird ein neues Bundesbeitragsmodell er-

arbeitet, das regionale und gemeindliche Unterschiede berücksichtigt.

Ein zentrales Thema der Tagung war die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Unter anderem ging es um sogenannte Junge Parlamente und neue Formen von Partizipation. Dabei wurde betont, dass es eine zutiefst geistliche Aufgabe sei, Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu mündigen Christinnen und Christen zu begleiten und ihnen Verantwortung zuzutrauen. Immer wieder wurde klargestellt, dass die junge Generation nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart der Gemeinden sei. Der Abend „Segen bewegt ... UNS“ griff diesen Gedanken auf: In einem dynamischen Gesprächsformat kamen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Generationen miteinander ins Gespräch über ihre Sicht auf Kirche und Glauben. Dabei wurde deutlich: Segen ist keine Einbahnstraße, sondern fließt zwischen den Generationen hin und her.

Auch Inklusion und Teilhabe spielten bei der Bundesratstagung eine Rolle. Im Forum „Kirche für Dich – inklusive Kir-

che gestalten“ wurde gefragt, wie Gemeinden offener für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen werden können. Ziel ist es, Inklusion nicht nur als organisatorische Aufgabe zu verstehen, sondern als geistliche Haltung.

Am Eröffnungsabend, gestaltet von EBM INTERNATIONAL, wurde die weltweite Gemeinschaft von Christinnen und Christen in den Mittelpunkt gestellt. Unter dem Thema „Gottes Segen bewegt ... weltweit“ unterhielten sich Jonas Kakenge Mbwenga aus Namibia, Hürrem Carolin Keskin aus der Türkei und Ria Tintswalo Mojapelo, EBM-Regionalrepräsentantin für das südliche Afrika, über ihre Erfahrungen in der Missionsarbeit. Die Gespräche und Berichte des Abends zeigten deutlich, dass Mission vor allem als gegenseitiges Lernen und Begegnung auf Augenhöhe verstanden wird. Die Bibelarbeiten der Tagung griffen das Jahresthema „Segen bewegt“ aus unterschiedlichen Perspektiven auf. Dabei ging es um Fragen von Einheit und Streit in Gemeinden, um Gottes Segen

in Widersprüchen und um die Suche nach dem gemeinsamen Weg.

Neben den Beratungen prägten viele persönliche Begegnungen, Gebetszeiten, Musik und Gespräche die Tage in Kassel. Auch die Veranstaltungen von „Soul, Food & Sharing“, bei denen die Teilnehmenden aus verschiedenen parallelen Programmangeboten wählen konnten, schufen Raum für Gemeinschaft und neue Impulse. Viele Teilnehmende erlebten die Tagung deshalb nicht nur als Kirchenparlament, sondern auch als echtes Glaubensfestival.

Zur gemeinsamen Feier des Bundesgottesdienstes, der am Sonntag live aus der EFG Berlin-Schöneberg übertragen wurde, waren alle BEFG-Gemeinden online eingeladen.

Die nächste Bundesratstagung findet vom 5. bis 8. Mai 2027 statt.

Julia Grundmann

Referentin für
beit im BEFG

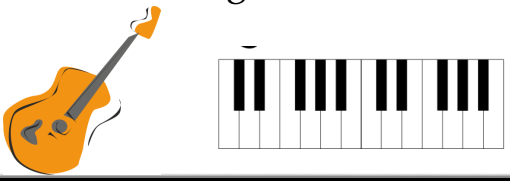
(Text gekürzt)



*Vollständiger Bericht, weitere Texte und Bilder und Videos unter:
<https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/bundesratstagung-2026>*

Di.	02.06.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	03.06.	19:00	Bibelgespräch: 1. Mo 45 „Erkannt und gnädig“
So.	07.06.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl Leitung + Predigt: D.Zimmer zu Apg 4,32-37 „Teilen“ anschließend Kirchencafé
Di.	09.06.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	10.06.	19:00	Bibelgespräch: 1. Mo 50,15-26
Do.	11.06.	10:15	Tabea Bibelstunde: 1. Mo 45; 50,15-26
So.	14.06.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung: R.Voß Predigt: R. Kraus (EFG Bayreuth) anschließend Kirchencafé
Di.	16.06.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
So.	21.06.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung: H.Chitralla Predigt: Rudi Friedrich (EFG Haßfurt) anschließend Kirchencafé
So.	21.06.	14:00	Konzert des VDK Heiligenstadt mit den Regnitz Möwen (Shantychor aus Forchheim) - Christuskirche
Di.	16.06.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
So.	28.06.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Klavier: M.Pithan Leitung + Predigt: P.i.R.: E.Pithan anschließend Kirchencafé



Mo.	29.06.	14:30	tabea -Konzert Konzert mit Claudia Raab (Gitarre und Gesang) und Jo Barnickel (Klavier) 
Di.	30.06.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche

Im Juni kein Treffpunkt Christuskirche!

Pastor unterwegs: P. Dirk Zimmer hat Urlaub von Samstag, 13.6. bis Sonntag, 28.6. Er ist von Montag, 29.6. bis Donnerstag, 2.7. zur Tagung „Übergang in den Ruhestand“ im Pilgerheim Weltersbach

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag!
 Gottes Segen im neuen Lebensjahr



Namen und Daten nur in der Druckversion!

So.	05.07.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl Leitung + Predigt: D.Zimmer zu 2.Mo 20,3 „Auf die richtige Priorität kommt es an“ (Beginn einer Predigtreihe zum Dekalog (den zehn Geboten)) anschließend Kirchencafé  
Di.	07.07.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	08.07.	19:00	Bibelgespräch: Joh 6,22-59 (Fenster zum Himmel - neue Reihe: Die sieben Ich-Bin-Worte Jesu im Johannesevangelium)
Do.	09.07.	10:15	Tabea Bibelstunde: Joh 6,22-59 (Fenster zum Himmel - neue Reihe: Die sieben Ich-Bin-Worte Jesu)
So.	12.07.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung: D.Zimmer Predigt: Olaf Genée zu Lk 19,1-10 „Lebensveränderung als Geschenk“ anschließend Kirchencafé 
Di.	14.07.	11:00 15:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche  CHRISTUSKIRCHE „Sommersingen“ - mit Ingeborg Hösch und Helmuth Chitralla (siehe S. 16)
Mi.	15.07.	19:00	Bibelgespräch: Joh 8,12-20
Do.	16.07.	10:00	tabea Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfr. Peter Herbert und P. Dirk Zimmer 
So.	19.07.	9:30 10:00	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu 2.Mo 20,4-6 „Von Bildern und Schubladen“ anschließend Kirchencafé 
Di.	21.07.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	22.07.	19:00	Bibelgespräch: Joh 9,1-7
Do.	23.07.	10:00	Bibelstunde: Joh 8,12-20; 9,1-7
Sa.	24.07.	14:00	tabea - Sommerfest für alle Bewohnerinnen und Bewohner in der Pflege mit Angehörigen und im Servicewohnen 

So.	26.07.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst anschließend Kirchencafé	Leitung: NN Predigt: Birgit Seiler (EFG Coburg)
				
Di.	28.07.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche	
Mi.	29.07.	19:00	Bibelgespräch: Joh 10,1-10	
Do.	30.07.	10:00	Tabea Bibelstunde: Joh 10,1-10	
So.	02.08.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl anschließend Kirchencafé	Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu 2.Mo 20,7 „Gott lässt sich nicht missbrauchen“
				
Di.	04.08.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche	
Mi.	05.08.	19:00	Bibelgespräch: Joh 10,11-18.27-30	
Do.	06.08.	10:00	Bibelstunde: Joh 10,11-18.27-30	
So.	09.08.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst anschließend Kirchencafé	Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu 2.Mo 20,8-11 „Vom rechten Lebensrhythmus“
				



Bangladesch: Im eigenen Haus nicht sicher

(Open Doors, Kelkheim) – Im Südwesten Bangladeschs werden Mothy und seine Familie von einem Nachbarn bedroht. Der fordert von Mothy, sein Haus abzureißen und an anderer Stelle neu zu errichten, um für sich selbst eine Zufahrt bauen zu können. Bedrohlich ist die Forderung vor allem deshalb, weil Mothy und seine Familie Christen sind und der Nachbar in engem Kontakt zu einem einflussreichen Lokalpolitiker steht – beide Angehörige der muslimischen Mehrheit (knapp 90 % der Bevölkerung sind Muslime, nur etwa 0,5 % sind Christen).

Mothy hat für sich und seiner Familie vor etwa zehn Jahren ein Haus auf seinem eigenen Grundstück gebaut. Vor kurzer Zeit kaufte ein Muslim ein benachbartes Grundstück, das allerdings keine direkte Verbindung zur Hauptstraße hat. Nun fordert er einen zusätzlichen Teil von Mothys Grundstück, um darauf eine Zufahrtsstraße zu bauen.

Für eine solche Straße fehlt jedoch der Platz – es sei denn, Mothy würde sein eigenes Haus

abreißen. Genau dazu will der muslimische Nachbar ihn mit Hilfe seiner politischen Verbindungen zwingen. Selbst wenn Mothy wollte: Einen Neubau seines Hauses könnte er sich als Tagelöhner niemals leisten. Doch um den Frieden zu wahren, bot

**„Der Einfluss
islamistischer
Gruppen wächst–
und das sind die
Folgen ...“**

er dem Nachbarn eine alternative Lösung für die Straße an und war sogar bereit, dafür an anderer Stelle Land zur Verfügung zu stellen.

Doch am 4. April 2026 kamen der Nachbar in Begleitung des muslimischen Politikers und einiger Gefolgsleute zu Mothys Haus und rissen einen Teil der Mauer ein. Da Mothy selbst nicht zu Hause war, stellten einige Nachbarn sich den Angreifern





entgegen und sagten ihm Bescheid.

Mothy erstattete Anzeige gegen die Angreifer bei der Polizei. Auf deren Rat hin wandte er sich jedoch zunächst an die Ältesten seines Dorfes. Einer von ihnen setzte sich besonders für Mothy ein und bemühte sich um ein Treffen mit dem Politiker.

Doch der reagierte darauf mit einer direkten Drohung gegen den Sohn des Ältesten, Safan*, der die christliche Gemeinde vor Ort leitet: Man werde auch sein Haus zerstören, sollte sein Vater Mothy weiterhin helfen.

Safan war nicht überrascht: „Seit August 2024 hat der Ein-

fluss lokaler islamistischer Gruppen zugenommen, und das sind die Folgen. Dies ist nicht der einzige Vorfall. Kurz vor der Wahl [im vergangenen Februar] haben sie auch das Land eines anderen Christen beschlagnahmt, und nun ist diese Familie obdachlos.“

Safan bittet: „Betet für die Christen in dieser Region! Möge Gott uns und unser Land in dieser Situation beschützen.“

Mothy selbst sagt: „Bitte betet für unsere Sicherheit. Möge der Heilige Geist uns in den Gesprächen helfen, damit alles geklärt wird und wir in Frieden leben und das erhalten können, was uns rechtmäßig zusteht.“

(J.L.)



Sein Haus abzureißen, kommt für Mothy nicht in Frage (Symbolbild)

Wie alle 2 Monate im Gemeindebrief die Vorstellung eines neuen Lobpreisliedes

(Anregung und Liedvorschlag: Heidi Brauer)

Mein Gott ist größer

[Strophe]

Egal wie hoch der Berg, egal wie stark der Feind
Ich weiß, mein Gott hat gesiegt
Wie hoch die Mauern sind
und Sorgen mich bedrängen
Ich weiß, alle Ketten zersprengen

[Pre-Refrain]

Lehre mich immer mehr zu verstehen wer du bist Die Gewissheit tief in mir, dass du der Sieger bist

[Refrain]

Und ja ich weiß, mein Gott ist größer. Er hält alles in der Hand Und ich weiß, er kämpft meine Kämpfe. Er ist Sieger in Ewigkeit Mein Gott ist größer
Ja mein Gott ist größer!

[Strophe]

Egal wie hoch der Berg, egal wie stark der Feind
Ich weiß, mein Gott hat gesiegt
Wie hoch die Mauern sind und Sorgen mich bedrängen
Ich weiß, alle Ketten zersprengen

[Pre-Refrain]

Lehre mich immer mehr zu verstehen wer du bist Die Gewissheit tief in mir, dass du der Sieger bist

[Refrain]

Und ja ich weiß, mein Gott ist größer. Er hält alles in der Hand Und ich weiß, er kämpft meine Kämpfe. Er ist Sieger in Ewigkeit Mein Gott ist größer
Ja mein Gott ist größer!

QR-Codes
mit Smart-Phone oder
Tablet scannen.
(Werbung überspringen)

- öffnen
- ansehen
- zuhören
- mitsingen...



[Bridge]

Mein Gott ist größer als Lüge, Größer als Hass, größer
als Tod und Gewalt Größer als jeder Aufstand, größer
als Angst. Mein Gott ist der Größte Mein Gott ist der
Größte, mein Gott ist der Größte
Mein Gott ist der Größte

[Refrain]

Und ja ich weiß, mein Gott ist größer. Er hält alles in
der Hand Und ich weiß, er kämpft meine Kämpfe. Er ist
Sieger in Ewigkeit Mein Gott ist größer
Ja mein Gott ist größer!

CCLI-Liednummer 7133436

Markus Muntean

© 2019 Glaubenszentrum Music (Verwaltet von Gerth Medien)

Nutzung ausschließlich im Rahmen der SongSelect© -Nutzungsbedingungen. Alle Rechte
vorbehalten. www.ccli.com

CCLI-Lizenznummer 1381442

Gemeinde online

Gottesdienste, Veranstaltungen, Bibelvorträge und Morgenandachten werden
live über das **Tabea-Hausnetz** übertragen

Die Predigten sind ab Sonntagnachmittag auch auf www.efg-heiligenstadt.de zu
hören und zu sehen.



HERZLICHE EINLADUNG

ZUM



SOMMERSINGEN

**mit Ingeborg Hösch
und Helmuth Chitralla**

Dienstag, 14. Juli 2026, 15:00 Uhr

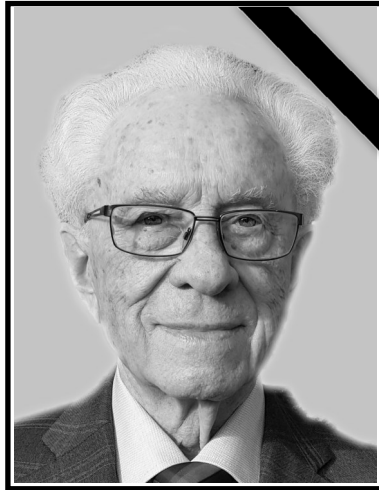
Christuskirche Heiligenstadt

www.efg-heiligenstadt.de



Es war ein Schock, als ich am frühen Sonntagnachmittag die Nachricht erhielt, dass Erwin Jescheniak verstorben ist. Noch zwei Tage zuvor hatte er mit seiner Frau Rosi uns Pfarrer in Heiligenstadt mit einem Frühstück verwöhnt und war dabei so fröhlich und lebendig wie gewohnt. Samstags aber war es zunächst Rosi, wegen der der Notarzt kommen musste: Sie hatte plötzlich so starke Rückenschmerzen, dass sie sich kaum noch bewegen konnte. Der versorgte sie mit einem starken Schmerzmittel. Doch auch Erwin ging es immer schlechter, und am nächsten Morgen wusste er sich nicht mehr zu helfen. Rosi lag unten im Wohnzimmer, war von den Schmerzmitteln benommen und wartete darauf, dass er herunterkommt. Er lag oben und rief sie, was sie nicht hörte. Schließlich rief er den Notarzt. Doch bevor dieser kam, hatte sich Rosi auf allen vieren nach oben bewegt, Erwin noch lebend aber in einem sehr schwachen Zustand vorgefunden. Er ist in ihrem Beisein friedlich eingeschlafen, der Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Damit ist ein bewegtes, engagiertes und arbeitsreiches Leben zu Ende gegangen. Geboren und aufgewachsen war er in Ostpreußen. Nach einer missglückten Flucht und Rückkehr auf ihren Hof mussten sie diesen dann doch verlassen. So kamen sie schließlich auf den Darß, die Mutter sterbenskrank. Der Vater, noch kurz vor Kriegsende eingezogen worden, fand sie dort. Die Mutter überlebte wie



durch ein Wunder. Sie zogen weiter nach Vechta, wo Erwin eine Lehre als Schmied absolvierte. Danach absolvierte er, inzwischen im Kreis Wolfenbüttel ansässig, ein Abendstudium zum Maschinenbau-Techniker. Seine erste Stelle fand er in Frankfurt a.M. Dort fand er bei einer

Evangelisation von Jugend für Christus zum lebendigen Glauben, ließ sich in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde taufen und begann ein Theologiestudium in Wiedenest. So wurde er Pastor und diente Gemeinden in Pfarrkirchen, Aschaffenburg und Miltenberg, Nürnberg und zum Schluss hier in Heiligenstadt. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand baute er die Gemeinde in Ebermannstadt auf; missionarisches Wirken, Gemeindegründung und -aufbau lagen ihm sehr am Herzen. Hier in Heiligenstadt hat er dann vor allem den Lobpreis gefördert und betend mit seiner Frau für den Zuzug junge Leute gesorgt, die diesen gestalten konnten. Nachdem er auch in Ebermannstadt seinen Dienst aufgegeben hatte, wurde er bei uns eine Säule der Gemeinde. Er war sehr dankbar, dass seine Töchter und Schwiegersöhne aktiv in ihren Gemeinden sind, und hat sich an Enkeln und Urenkeln gefreut. Bis ins letzte Jahr hat er den Garten bewirtschaftet und viele Gemeindeglieder, Freunde und Nachbarn mit Gemüse und Obst erfreut. Erwin war ohne Zweifel ein Mann Gottes, und ich danke Gott dafür, dass ich ihn kennenlernen durfte!

D. Zimmer

Nachruf Andreas Bachmann * 25.9.1958 - † 26.11.2025

Andreas ist in einer Predigerfamilie aufgewachsen. Als sein Vater von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Hildburghausen berufen wurde, erwies sich das für Andreas als großes Glück: Er lernte Uschi kennen – und lieben. Sie heirateten 1983 und zogen nach Sachsenbrunn. Dort bauten sie ein Fuhrunternehmen auf, das sich darauf spezialisierte, verschiedene Waren, vor allem aber Baumaterialien immer dorthin zu bringen, wo sie gerade gebraucht wurden. Zugleich renovierte er dort für seine Frau und ihre beiden Söhne Toralf und Tiemo ein Haus, das er zuvor gekauft hatte. Doch als die Mauer fiel, hielt ihn nichts mehr. Zaudern war sein Ding nicht, so fuhr er schon am nächsten Tag nach Coburg, ging dort in die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde und wurde von ihrem damaligen Pastor bei sich aufgenommen. Bald konnte er seine Frau holen, sie wurden schnell in der Gemeinde heimisch, so dass Andreas sich endlich – so muss man wohl sagen – taufen lassen konnte. Er übernahm Verantwortung, wurde Gemeindeleiter und trieb mit seinem Freund Karl-Heinz Fritz den Kauf einer Backstube mit Wohnhaus im Stadtteil Scheuerfeld voran, die zum Gemeindehaus umgebaut und an die ein großzügiger Kirchenraum angebaut wurde. Beruflich hatte er zunächst ein Versicherungsbüro aufgebaut, bald darauf zu-



sätzlich einen holzverarbeitenden Betrieb in Südthüringen gekauft und ausgebaut. Da dieser wuchs, gab er das Versicherungsbüro auf, die Söhne stiegen auch mit ein.

Zugleich war er inzwischen auch im Vorstand des Familienzentrums in Heiligenstadt aktiv. So lag es nahe, dass er beruflich dort unterkam, als sein Betrieb in die Insolvenz geriet. Zunächst arbeitete er als Hausmeister, dann übernahm er die plötzlich vakant gewordene Stelle des Heimleiters, machte dazu die notwendige Ausbildung. Doch als auch das Werk in wirtschaftliche Schieflage geriet, erkrankte er und musste ganz aus dem Berufsleben ausscheiden. Mit seiner Frau zog er mit einem kurzen Intermezzo in Hessen wieder zurück nach Coburg. Doch die Gesundheit wurde für ihn und auch für seine Frau zu einer Dauerbaustelle, so dass sie 2021 gemeinsam entschieden, ins Pflegeheim in Heiligenstadt zu ziehen, wo ihr Sohn Tiemo sich gut kümmern konnte. Als im Laufe des letzten Jahres seine Niereninsuffizienz so schlimm wurde, dass er regelmäßig zur Dialyse musste, verlor er zunehmend die Kraft und den Lebensmut. Dabei war sein Vertrauen in seinen Herrn Jesus Christus ungebrochen; er freute sich darauf, in Gottes Herrlichkeit ankommen zu dürfen. So ist er am 26. November sanft im Beisein seiner Uschi eingeschlafen.

D.Zimmer

Schon im Alter von elf Jahren hatte sich Ursula Bachmann, von den meisten Uschi genannt, in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bitterfeld taufen lassen. Dort war sie mit ihren Eltern schließlich heimisch geworden, nachdem sie aus ihrer Heimat, dem Sudetenland, vertrieben worden waren. Als ihr Vater 1961 von der Gemeinde in Hildburghausen zum Prediger berufen wurde, zog sie mit ihren Eltern dorthin. Dort verliebte sie sich, heiratete und bekam ihre beiden Söhne Toralf und Tiemo. Hat sie zu jung geheiratet? Wer will das sagen? Fakt ist, dass die Ehe nach fünfzehn Jahren geschieden wurde. Doch sie lernte bald darauf Andreas kennen, ihren „Andy“, er war die große Liebe ihres Lebens. Sie heirateten und zogen gemeinsam nach Sachsenbrunn, kauften ein Haus, renovierten es, gründeten ein Fuhrunternehmen und lebten ihren Glauben in der evangelischen Kirche am Ort. Doch als die Mauer fiel, war Andreas einer der ersten, der ‚rüber machte‘ und in Coburg in der dortigen Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und bei ihrem Pastor Günter Weichert Unterschlupf fand. So konnte auch Uschi bald darauf nach Coburg ziehen; dort wurden sie in der Gemeinde heimisch und waren sehr aktiv. Als Andreas mit einem Versicherungsbüro erfolgreich war, kaufte er einen



holzverarbeitenden Betrieb im südlichen Thüringen, den seine Frau führte, unterstützt dabei von ihren beiden Söhnen. Sie bauten den Betrieb aus, so dass auch Andreas schließlich sein Versicherungsbüro aufgab und dort seine ganze Arbeitskraft investierte. Doch dann traf die Firma der gesamtdeutsche wirtschaftliche Niedergang und musste Insolvenz anmelden. Andreas war zwischenzeitlich nicht nur Gemeindeleiter in Coburg geworden, sondern auch im Vorstand des Familienzentrums in Heiligenstadt aktiv. So wurde er dort erst Hausmeister, dann nach Absolvierung der notwendigen Ausbildung Heimleiter. So zogen sie ins Verwalterhaus und waren in unserer Gemeinde aktiv.

Als Andreas schwer erkrankte und nicht mehr arbeiten konnte, zogen sie zunächst nach Hessen, bald aber wieder nach Coburg. Als auch Uschis Gesundheit immer mehr litt, zogen sie und Andreas bei uns 2021 ins Pflegeheim. Dort hatten sie zwei Zimmer, waren aber fast immer in ihrem Zimmer gemeinsam anzutreffen. Als Andreas dann im November verstarb, war auch Uschis Lebenswille gebrochen. So folgte sie ihrem geliebten Andy nur wenig mehr als vier Monate später nach, im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland Jesus Christus und in der Hoffnung auf ein ewiges Leben bei ihm.

D.Zimmer

Regelmäßige Termine

Dienstag	11:00 Uhr	Gemeinde- u. Friedensgebet
Mittwoch	19.00 Uhr	Bibelgespräch
Donnerstag	9.00 Uhr	Gebet der Gem.L Leitung (14-tägig, ungerade KW)
Donnerstag	10.15 Uhr	Tabea-Bibelstunde (Restaurant)
Sonntag	9.00 Uhr	Gebet am Sonntag
Sonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst



Homepage EFG Heiligenstadt

Impressum

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE HEILIGENSTADT

Adresse:	Familienzentrum 6, 91332 Heiligenstadt i.OFr.
Internet:	www.efg-heiligenstadt.de
Gemeindeleiter:	Dirk Zimmer Telefon: 09198/808-191
Pastor:	Dirk Zimmer Telefon: 09198/808-191 Pastorat Telefon: 09198/808-190
Kassiererin:	Gertrud Freudenberg, Tel: 09198/808 184
Kastellan:	Hans Oeljeklaus, Tel: 09198/808-377
Gemeindekonten:	Girokonto Raiffeisenbank Fränkische Schweiz eG IBAN: DE23 7736 5792 0003 2180 40 BIC: GENODEF1HWA Girokonto Sparkasse Bamberg IBAN: DE89 7705 0000 0810 3711 95 BIC: BYLADEM1SKB Girokonto Spar- und Kreditbank Bad Homburg IBAN: DE04 5009 2100 0000 2950 00 BIC: GENODE51BH2
Bildnachweis:	Fotos privat; außer S.1; 9 ;11; gemeindebrief.de S.9 -15: pixabay.com ; (gemeinfrei) S. 13: open doors;
Auflage	180
Redaktion:	Detlef Bräunling, Jürgen Lindner, Dirk Zimmer Redaktionsschluss um den 20. eines Monats